



## Neues aus Südtirol:

### Dr. Christian Terzer Direktor des Südtiroler Landesmuseums für Bergbau; Bergwerk am Schneeberg als Testgebiet für neues Vermessungssystem

Nach rund zweijähriger Vakanz wurde im Juli 2017 die Stelle des Direktors des SÜDTIROLER LANDESMUSEUMS FÜR BERGBAU neu besetzt. Dr. Christian TERZER wird künftig die komplexe Museumsstruktur mit vier Standorten in St. Martin am Schneeberg (Passeier), Mairern (Ridnaun), Steinhaus und Prettau (beide im Ahrntal) leiten.

Bild: Südtiroler Landesmuseum für Bergbau



Abb. 1: Dr. Christian Terzer, neuer Direktor des Südtiroler Landesmuseums für Bergbau

Der promovierte Archäologe Terzer verfügt über einschlägige Erfahrung als Unternehmer, absolvierte eine Journalisten-ausbildung und setzte neben zahlreichen Publikationen in den vergangenen Jahren als Ausstellungs- und Museumsge- stalter über 30 Projekte um, darunter auch Sonderaus- stellungen in den Landesmuseen. In seiner neuen Funk- tion beabsichtigt Terzer, die Al-

leinstellungsmerkmale und Profile der einzelnen Stand- orte des Südtiroler Bergbaumuseums auszuprägen, um die Jahr- hunderte lang bedeutende Rolle des Tiroler Bergbaus zeitgemäß einem breiten Publikum zu vermitteln.

Das Bergbaumuseum Südtirol besitzt außerdem am Stand- ort Ridnaun/Schneeberg das montanhistorisch äußerst wertvolle Schneebergarchiv mit zahlreichen Grubenrissen aus den letzten 400 Jahren und vielen weiteren technisch, betriebswirtschaftlich und sozialhistorisch interessanten Unterlagen, über das an dieser Stelle bereits mehrfach vom Autor berichtet wurde. Eine weitere wichtige archi- valische Sammlung (Archiv Enzenberg) betreut das Berg- baumuseum im Museum Kornkasten in Prettau. Der neue Direktor vereinbarte mit der Direktorin des Südtiroler Landesarchivs in diesem Zusammenhang eine enge Zu- sammenarbeit.

Auch weiterhin soll das Potential des Südtiroler Bergbau- museums, hier vor allem des Bergwerks am Schneeberg, als akademisches Lehr- und Forschungsbergwerk geför- dert und entwickelt werden, womit sich im Sinne eines Alleinstellungsmerkmals der Schneeberg aus der Vielzahl anderer Schaubergwerke heraushebt. Im Juli 2017 kamen die Bergbauexperten Dr. Katharina Telenga und Dipl.-Ing. Andreas Koschare der RAG Aktiengesellschaft (deutscher Betreiber der weltweit sichersten Steinkohlebergwerke), die derzeit ein berufsbegleitendes Master-Aufbaustudi- um im Fach „Geoingenieurwesen und Nachbergbau“ an der Technischen Hochschule Georg Agricola (THGA) in Bochum absolvieren, für einige Tage an den Schneeberg. Ziel dieser Arbeit war die Erprobung eines neuartigen Vermessungssystems unter realen Arbeitsbedingungen im Altbergbau. Mit dem von der DMT weiterentwickelten System des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) und RAG sollen sich auch beengte und schwer zugängliche Grubenbaue berührungslos dreidimensional vermessen und dokumentieren lassen. Das über 800 Jahre alte Bergwerk am Schneeberg ist für eine solche Erpro- bung prädestiniert. In einem für Besucher nicht zugäng- lichen Bereich, in dem etwa bis Ende des 16. Jahrhunderts (also noch vor der Erfindung des Schwarzpulvers) Erz abgebaut wurde, konnten die Experten unter realen Be- dingungen eines seit mehreren hundert Jahren verlassenen Stollens das Messsystem einsetzen. Ihr Arbeitsort war da- bei nur rund einen Meter hoch, feucht und schlammig.



Abb. 2: Dipl.-Ing. Andreas Koschare und Dr. Katharina Telenga, RAG Aktiengesellschaft

Bild: Marcus Wandinger



Bild: Marcus Wandinger

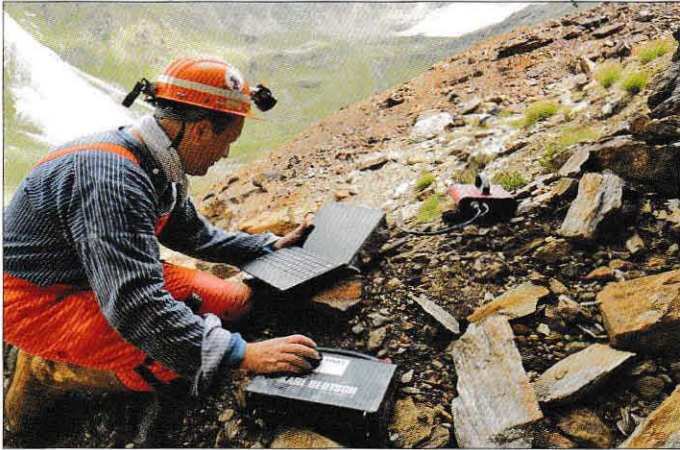


Abb. 3: Dipl.-Ing. Andreas Koschare bei der überträgigen Kalibrierung des Messsystems

Bild: Marcus Wandinger



Abb. 4: Rest eines Keilschlitzes, der auf die im Schwazer Bergbuch 1556 beschriebene Abbaumethode mit Keilen hinweist.

Bild: Marcus Wandinger

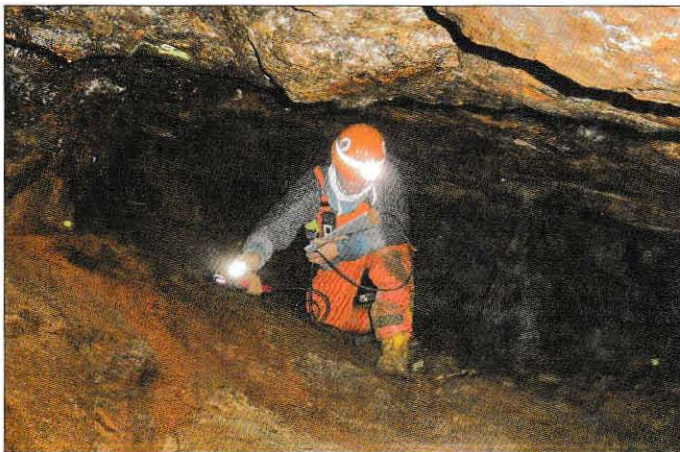


Abb. 4: Dipl.-Ing. Andreas Koschare bei der untertägigen Aufnahme einer niedrigen historischen Abbaukammer

Die fachliche Betreuung der Masterarbeit erfolgte durch die Professoren Dr. Peter Goerke-Mallet vom Forschungszentrum Nachbergbau der THGA und Dr. Siegfried Müller vom Deutschen Bergbaumuseum sowie als ortskundigem Begleiter durch Dipl.-Ing. Marcus Wandinger, der auch den Anstoß zu diesem Projekt gab. Gerade weil sich in Mitteleuropa der aktive Bergbau eher dem Ende zuneigt, ist die Kenntnis über den alten Bergbau zunehmend wichtig für die Abwehr von Gefahren, die von stillgelegten Bergwerken ausgehen können. Die Hinterlassenschaften des Bergbaus werden noch Generationen beschäftigen, selbst wenn das letzte aktive Bergwerk längst geschlossen sein wird. Im Studiengang Nachbergbau bildet die THGA die Fachleute dafür aus und entwickelt und sichert die besonderen, für den Nachbergbau erforderlichen Kompetenzen. Unterstützt wurde das Projekt dankenswerterweise vom Südtiroler Bergbaumuseum, in Person des Koordinators Mag. Andreas Rainer, sowie vom Hüttenwirt Heinz Widmann und seinem Team der hervorragend geführten Schneeberghütte.

Das 2016 in Zusammenarbeit mit dem Institut für Marktscheidewesen und Geodäsie der TU Bergakademie Freiberg begonnene Projekt der Neuvermessung historischer Strukturen am Schneeberg zur Schaffung solider Grundlagen für künftige montanarchäologische Forschungen soll 2018 fortgesetzt werden, die Planungen laufen in Bälde an.

In diesem Bereich hatten die Knappen vergangener Zeiten mit Schlägel und Eisen sowie mit Keilen, die in zuvor ausgemeißelte Schlitzte getrieben wurden, das Erz abgebaut. Heute noch zeugen die an den Felswänden erkennbaren Keiltaschen und andere Abbauspuren von dieser mühevollen Methode.

Dass dieser Bereich des Bergwerks nun mit modernen Methoden dokumentiert wird, freut auch Claus-Stephan Holdermann M.A. der Nordtiroler Firma CONTEXT OG, die seit vielen Jahren montanarchäologische Forschungen am Schneeberger Bergwerk durchführt.

Marcus Wandinger